

68

Juni
2021

HANDBUCH DER RELIGIONEN

Handbook of Religions

Peer Reviewed Journal

Michael Klöcker, Udo Tworuschka (Hrsg.)

- Räume der Stille (Kim de Wildt)
- Jainismus (Patrick Felix Krüger)
- Politische Ethik im Kontext der Weltreligionen (Christian Polke)
- Das konfessionell gebundene Bildungswesen in der DDR (Uwe Grelak & Peer Pasternack)
- Essen als Zeichen religiöser Identität in den drei monotheistischen Religionen – Potenziale und Grenzen interreligiösen Lernens (Raphael Schlehan)
- Religions for Peace 50 Jahre – eine Bilanz nach der 10. Weltversammlung 2019 in Lindau am Bodensee (Johannes Lähnemann)



WESTARP
SCIENCE
FACHVERLAG

Das Handbuch der Religionen als Online-App:

Als Bezieher der Fortsetzung der Print-Ausgabe können Sie auch eine Online-App für PC/Laptop, Tablet/Smartphone erhalten.

Mehr Infos unter: www.handbuch-religionen.de

Ihre Zugangsdaten erhalten Sie vom Verlag oder von Ihrer Buchhandlung, falls Sie Ihre Fortsetzung von dort beziehen.

Grundwerk inklusive 68. Ausgabe (Stand: Juni 2021)

© 1997–2021 Westarp Science Fachverlag

Handbuch der Religionen/Handbook of Religions

in der Mediengruppe Westarp

Kirchstraße 5

36326 Hohenwarsleben

www.westarp.de, www.westarp-bs.de, www.book-on-demand.de

Herausgeber: Prof. Dr. Michael Klöcker & Prof. Dr. Udo Tworuschka

Redaktion: Dr. Günther Wannemacher

Druck: Kühne & Partner Druck GmbH, Helmstedt

www.druckerei-kuehne.de, www.unidruck7-24.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

ISBN: 978-3-86617-500-6 (Grundwerk)

ISBN: 978-3-86617-501-3 (Ergänzungslieferungen)

ISSN: 2510-6740

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Handbuch der Religionen

Informationen zur 68. Ergänzungslieferung

Sehr verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

unsere 68. Ergänzungslieferung bietet sechs Beiträge, von denen das Thema des ersten lange auf unserer Wunschliste stand und nun von der Postdoc Forscherin (DFG-Projekt: Sakralität im Wandel: Religiöse Bauten im Stadt-raum des 21. Jahrhunderts in Deutschland) am Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum, Dr. Kim de Wildt, bearbeitet wird: „Räume der Stille“. De Wildt ist als HdR-Autorin bereits mit einem Beitrag über „Kirchenraumnutzung“ hervorgetreten. Unter einem „Raum der Stille“ versteht man eine sakrale Raumform, die sich u.a. in Flughäfen, Krankenhäusern, Einkaufszentren, usw. findet und die dem monoreligiösen, interreligiösen bzw. multireligiösen Bereich zugeordnet werden kann. Manche Räume lassen sich nicht dieser Dreiteilung zuordnen, sind eher als leerer und neutraler Raum oder „Freiraum“ zu charakterisieren. „Obwohl meistens konzeptionell gedacht als toleranzfördernder Begegnungsraum zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubens-traditionen und (nichtreligiöser) Weltanschauungen, geht die konkrete Nutzung von Räumen der Stille oftmals mit Konflikten zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen einher“ (de Wildt).

Von Christian Polke, Professor für Systematische Theologie (Lehrstuhl für Ethik), Universität Göttingen, stellen wir den umfangreichen Aufsatz über „Politische Ethik im Kontext der Weltreligionen“ vor. Polke diskutiert zentrale Elemente der politischen Ethiken der chinesische Religionen, des Buddhismus, Hinduismus, Islam, Judentums und Christentums.

Der emeritierte Nürnberger evangelische Theologe und Religionspädagoge Johannes Lähnemann umreißt die Geschichte von „Religions for Peace“ anhand ihrer Weltversammlungen. Diese bei den Vereinten Nationen akkreditierte Non Governmental Organisation (NGO) ist eine weltweite Bewegung mit Gruppen und Mitgliedern aus allen Religionsgemeinschaften in über 100 Ländern. Lähnemann legt den Fokus auf die 10. Weltversammlung in Lindau am Bodensee (2019).

Uwe Grelak, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg, und dessen Direktor, der Sozialwissenschaftler und Zeithistoriker Prof. Dr. Peer Pasternack, ebenfalls beide HdR-Autoren, legen eine empirisch gesättigte Darstellung über „Das

konfessionell gebundene Bildungswesen in der DDR“ vor, das neben dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem existierte. Dabei waren die Bildungsstufen so „ausdifferenziert, dass eine individuelle Bildungsbiografie nahezu komplett in konfessionellen Einrichtungen beziehungsweise im ergänzenden Kontakt mit solchen absolviert werden konnte.“

Dr. Patrick Felix Krüger, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Südasiatische Religionsgeschichte & Jainismus-Studien am Käte Hamburger Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ an der Ruhr-Universität Bochum, präsentiert einen grundlegenden Artikel über die dritte, neben den Religionstraditionen Buddhismus und Hinduismus im alten Indien entstandene, bis heute existierende „indische Erlösungsreligion“ des Jainismus bzw. Jinismus. Seit dem 20. Jahrhundert beginnt sie sich auch im Westen zu verbreiten.

Raphael Schlehahn, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Katholische Theologie an der Universität Kassel, präsentiert einen Beitrag zum interreligiösen Lernen im Bereich der (theologisch) sogenannten abrahamitischen Religionen: „Essen als Zeichen religiöser Identität in den drei monotheistischen Religionen – Potenziale und Grenzen interreligiösen Lernens“. Gelernt werden soll dabei an Differenzen und Gemeinsamkeiten, durch Perspektivenwechsel und Reflexionsprozesse, welche auf die religiöse Identität der Lernenden einwirken.

Die Herausgeber
Michael Klöcker &
Udo Tworuschka



WESTARP
SCIENCE
FACHVERLAG

I - 24.6 Räume der Stille [Multifaith Spaces]

Von KIM DE WILDT

Zusammenfassung

Die Bezeichnung „Raum der Stille“ umfasst eine Vielfalt an Typen und Konzeptionen von Sakralraumformen, die schwerlich unter einem gemeinsamen Nenner zu fassen sind. Meistens wird unter „Raum der Stille“ eine relativ neue Sakralraumform verstanden, die dadurch gekennzeichnet ist, dass sie meistens in einem den Raum umfassenden säkularen Bereich verortet ist wie in Flughäfen, Krankenhäusern, Einkaufszentren usw. Im Zuge einer zunehmenden Pluralisierung der Sakralbaulandschaft in Westeuropa und Nordamerika gibt es eine zunehmende Vielfalt von Sakralbauformen, die, abhängig von Konzept und Gestaltung, entweder dem monoreligiösen, dem interreligiösen oder dem multireligiösen Bereich zuzuordnen sind. Außerdem gibt es „Räume der Stille“, die sich dieser Dreiteilung entziehen. Hierbei handelt es sich meistens um schlicht gestaltete Räume, die wenig bis keine Symbolik verwenden und eher als „leerer Raum“, „neutraler Raum“ oder „Freiraum“ gestaltet sind. Obwohl meistens konzeptionell gedacht als toleranzfördernder Begegnungsraum zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensstraditionen und (nichtreligiöser) Weltanschauungen, geht die konkrete Nutzung von Räumen der Stille oftmals mit Konflikten zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen einher.

Schlagwörter

Räume der Stille, Multireligiöse Räume, Interreligiöse Räume, Meditationsräume, Andachtsräume, Kapellen, Gebetsräume, Sakralbau, Sakralraum, Religiöse Architektur, Sakralraumtransformation

Summary

The term “Multifaith Space” – mostly used for lack of a better word – encompasses a variety of types and concepts of sacred space forms that are difficult to subsume under one common denominator. Most of the time, the

Submitted January 25, 2021, and accepted for publication March 24, 2021

Editor: Rainer Neu

term “Multifaith Space” is used to denote a relatively new form of sacred space, which is characterized by the fact that it is usually located within a secular space which encompasses the multifaith space, such as airports, hospitals, shopping malls, etc. The increasing plurality of the sacred landscape in Western Europe and Northern America coincides with an increasing variety of these sacred space forms, which, depending on their respective concepts and designs, can be assigned to either the monoreligious, the interfaith or the multifaith domain. There are however also multifaith spaces that elude this three-way division: these are mostly neutral designed rooms that contain little to no symbolism and are more or less designed as “empty spaces”, “neutral spaces” or “free spaces”. Although predominantly conceptually conceived as a tolerance-promoting meeting space between people of different faiths and (non-religious) worldviews, the concrete use of multifaith spaces is often accompanied by conflicts between different user groups.

Keywords

Multifaith Spaces, Interfaith Spaces, Silent Rooms, Prayer Rooms, Places of Worship, Meditation Rooms, Chapels, Sacred Space, Religious Architecture, Transformation of Sacred Space

0 Hinführung

Im Zuge der Pluralisierung der Sakralraumlandschaft in den letzten Jahrzehnten sind neben Phänomenen wie Kirchenabriss, Kirchenumnutzung und Neubau repräsentativer Synagogen und Moscheen¹ verschiedene neue Typen von Sakralbauten entstanden, die sogenannten „Räume der Stille“.² Diese unter dieser Bezeichnung subsumierte Vielfalt hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr etabliert und kann nicht ohne Einbeziehung des geänderten gesellschaftlichen Kontexts in Bezug auf das Spiritualitäts- bzw. Religionsbedürfnis verstanden werden. Der größer gewordenen Pluralität an religiösen und spirituellen Zugehörigkeiten und Bedürfnissen scheinen die bisherigen monoreligiösen Sakralraummodelle nicht mehr gerecht zu werden. Nichtsdestotrotz gibt es auch heute selbstverständlich immer noch Angehörige einer bestimmten Religion oder Konfession, die das Bedürfnis nach dem eigenen Raum haben, mit den vertrauten Formen und Inhalten der eigenen Glaubensauffassungen, für ihre je eigenen religiös-liturgischen Gebräuche. Daneben suchen aber Menschen, darunter auch Menschen, die keiner religiösen Tradition (mehr) angehören, Erfahrungen materialisierter Spiritualität in Räumen, die ihren individuellen

XI

Jainismus
[Jainism]

Von PATRICK FELIX KRÜGER

Zusammenfassung

Der Jainismus (auch: Jinismus) ist eine indische Erlösungsreligion, die sich der Überlieferung zufolge um die Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends im nordöstlichen Indien herausbildete. Im Mittelpunkt steht die Verehrung der Jinas, einer Reihe von 24 mythischen Verkündern oder Erneuerern einer als ewig vorgestellten Heilslehre, die durch die Praxis strenger Askese und absoluter Gewaltlosigkeit (*ahimsā*) eine Erlösung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten anbietet.

Der Jainismus ist neben dem Brahmanismus („Hinduismus“) und dem Buddhismus die dritte Religion, die im alten Indien entstand und bis heute fortbesteht. Im Gegensatz zu den zwei letztgenannten ist die Kenntnis über den Jainismus im Westen jedoch kaum über fachwissenschaftliche Kreise hinausgekommen und führt heute selbst innerhalb der Religionswissenschaften ein Nischendasein. Die Zahl seiner Anhänger, die sich selber als „Jains“ oder „Jainas“ bezeichnen, liegt heute zwischen sechs und zehn Millionen. Sie zerfallen in die beiden Hauptrichtungen der Śvetāmbaras („weißgekleidete“ [Mönche und Nonnen]), deren religiöse Zentren vor allem im nordwestlichen Indien liegen, und der Digambaras („luftgekleidete“, das heißt Nackte [Mönche]), die überwiegend im südlichen Indien beheimatet sind.

Schlagwörter

Jainismus, Südasiatische Religionen, Indien, Askese, Gewaltlosigkeit

Summary

Jainism (or Jinism) is an Indian religion of redemption that according to tradition came into existence around the middle of the first millennium BCE in northeastern India. It is centered around the veneration of the Jinas, a series of 24 mythical enunciators or renovators of an eternal doctrine of salvation.

Submitted November 20, 2020, and accepted for publication March 24, 2021

Editor: Udo Tworuschka

It propagates a practice of strict asceticism and rigorous non-violence that is believed to lead to salvation from the cycle of rebirths.

Besides Brahmanism („Hinduism“) and Buddhism Jainism is the third religion to come from ancient India that still exists today. In contrast to the latter two, however, knowledge of Jainism in the West has hardly reached beyond academic circles and is now a niche even within that of religious studies. The number of followers, who call themselves „Jains“ or „Jainas“, today ranges between six and ten million; they fall into the two main groups, the Śvetāmbaras („dressed in white“ [monks and nuns]) whose religious centres are mainly located in northwestern India, and the Digambaras („dressed in air“, i.e. naked [monks]) mostly based in southern India.

Keywords

Jainism, South Asian Religions, India, Asceticism, Non-Violence

1 Geschichte des Jainismus

Der Jainismus gilt als eine Stifterreligion. Als Gründer nennen die jainistischen Quellen einen Wanderprediger Vardhamāna, der im 6. Jahrhundert v. Chr. in der Gegend des heutigen Bihar gewirkt habe und ein Zeitgenosse des Buddha gewesen sei. Aufgrund seines Gleichmutes und seiner Standfestigkeit in der Meditation wurde er von seinen Anhängern zunächst Śramaṇa („Asket“) genannt und erhielt der Legende zufolge von den Göttern den Ehrentitel *Mahāvīra* („großer Held“), unter dem er seither allgemein bekannt ist. Er wird als ein *Jina* („Sieger“), der den Geburtenkreislauf bezwungen hat, verehrt und gilt seinen Anhängern als ein *Tīrthaṅkara* („Furtbereiter“), durch dessen Lehre die Erlösung erreicht werden kann. Die Formierung des Jainismus als religiöses System vollzog sich nach der Gründung des antiken Asketenordens hauptsächlich im Mittelalter. In der Neuzeit bildete sich dann der moderne Jainismus heraus, der bis heute die jainistische Religiosität prägt.

1.1 Anfänge

Um das Leben und Wirken Mahāvīras ranken sich zahlreiche Legenden und Geschichten, deren historischer Kern aufgrund fehlender Quellen jedoch nicht belegt werden kann.¹ Die Ursprünge des Jainismus sind daher historisch nicht fassbar. Ob es also tatsächlich einen Religionsstifter gab, von dem die spätere

XIII – 14.4 Politische Ethik im Kontext der Weltreligionen
[Political Ethics of World Religions]

Von CHRISTIAN POLKE

Zusammenfassung

Der Artikel diskutiert zentrale Elemente der Politischen Ethiken der Weltreligionen (chinesische Religionen, Buddhismus, Hinduismus, Islam, Judentum, Christentum). Politische Ethik thematisiert stets die Implikationen der spannungsreichen Beziehungen zwischen politischer Macht und Religion. Von Beginn an hat sich dies Problem in der Religionsgeschichte über alle Modelle von Widerstand und Herrschaftssymbiose hinweg als ein zentrales Problem für Gläubige, religiöse Gemeinschaften und politische Herrscher herauskristallisiert. Gegenwärtig bedarf es in allen religiösen Traditionen der Suche nach einem politischen Ethos des zivilgesellschaftlichen Engagements und der politischen Verantwortung. Jenseits aller geschichtlichen und kontextuellen Unterschiede und unabhängig von der Tatsache, dass es nicht *die* Politische Ethik einer Religionstradition gibt, müssen glaubensbasierte Überzeugungen in politischer Hinsicht der Anerkennung der Menschenrechte wie des Rechts auf demokratische Selbstbestimmung in einer internationalen Ordnung unter der Herrschaft des Rechts förderlich sein.

Schlagwörter

Politische Ethik, Christentum, Achsenzeit, Weltreligionen, Säkularismus, Demokratie, Macht, Recht, Zwei-Reiche-Lehre, Soziallehre, Menschenrechte, moralischer Universalismus, globale Zivilreligion, Pluralismus, Toleranz, Gottesstaat, Religionsfreiheit

Summary

The article discusses central elements of the Political ethics of the world religions (Chinese Religion, Buddhism, Hinduism, Islam, Judaism, Christianity). Political ethics always addresses the implications of the tense relation-

Submitted November 25, 2020, and accepted for publication March 24, 2021
Editors: Martin Leiner/Christine Schliesser

ship between political power and religion. From the beginning, this problem has emerged as a central problem for believers, religious communities and political rulers across all models of resistance and symbiosis of power in the history of religion. At present there is a need in all religious traditions to find a political ethos of engagement in civil societies and therefore political responsibility. Beyond all historical and contextual differences and regardless of the fact that *the* political ethics of a religious tradition does not exist, belief-based convictions in political terms must be conducive to the recognition of human rights such as the right to democratic self-determination in an international order under the rule of law.

Keywords

Political Ethics, Christianity, Axial Age, World Religions, Secularism, Democracy, Power, Law, Two Kingdoms Doctrine, Social Teachings, Human Rights, Moral Universalism, Global Civil Religion, Pluralism, Tolerance, Theocracy, Freedom of Religion

1 Was ist Politik?

Politik lässt sich vielfältig definieren. In der Politikwissenschaft ist es üblich geworden, noch ganz unabhängig von der Frage, ob sie sich primär als empirische Forschung versteht oder auch Ideengeschichte und normative Theoriebildung umgreift, zwischen drei Dimensionen des Politischen zu unterscheiden: Unter *Polity* fasst man die Formen des Politischen, also zum Beispiel die Untersuchung verschiedener politischer Regierungs- und Herrschaftssysteme; unter *Policy* wiederum werden die inhaltlichen Aspekte des Politischen gefasst, also konkrete Politikfelder; schließlich geht es bei *Politics* um die Verfahren und Prozesse politischer Meinungsbildung wie Interessenswahrnehmung. Diese analytische Differenzierung ist auch für die Politische Ethik von Relevanz, wengleich man aus deren Theorieperspektive nicht falsch liegt, wenn man betont, dass vor allem Fragen der ersten und der dritten Dimension im Vordergrund stehen. Die inhaltlichen Fragen des Politischen werden hingegen über die jeweiligen Bereichsethiken mitbedacht.

Anders als in vielen Ansätzen der Politikwissenschaft bedarf es aber für eine ethische Analyse und Bewertung des Politischen eines übergreifenden, das heißt alle drei Dimensionen rahmenden Verständnisses des Politischen. Wenigstens als Vor(be)griff ist von daher eine kategoriale Bestimmung von Politik

XIV – 5.1.2.3 Essen als Zeichen religiöser Identität in den drei monotheistischen Religionen – Potenziale und Grenzen interreligiösen Lernens

[Dietary habits as a symbol of religious identity in the three monotheistic religions – possibilities and limits of interreligious learning]

Von RAPHAEL SCHLEHAHN

Zusammenfassung

Essen als alltägliches und im Trend liegendes Phänomen birgt Potenzial für eine religionspädagogische Auseinandersetzung mit den drei monotheistischen Religionen (Kap. 1). Im Judentum, Islam und Christentum spielen Speisevorschriften beziehungsweise spezielle Nahrungsmittel im religiösen Alltag und im Rahmen von Ritualen eine bedeutende Rolle und stellen einen festen Bestandteil religiöser Ausdrucksformen dar (Kap. 2). Dadurch besitzen sie einen entsprechenden Einfluss auf die religiöse Identität der Individuen und Religionsgemeinschaften. Da beide Formen der religiösen Identität stark von der Kultur geprägt sind, treten sie möglicherweise auch mit kulturellen Identitäten in Wechselwirkung, sodass Überschneidungen und gegenseitige Konkurrenz auftreten können (Kap. 3). Unter der Beachtung der Identitätsvielfalt können die Speisegebote der Religionen in der Spur des interreligiösen Lernens im Religionsunterricht fruchtbar werden. Durch die Grundprinzipien interreligiösen Lernens, die u. a. von der Klärung der eigenen Position über den Erwerb religionskundlichen Wissens bis hin zum Erlernen und Erleben von Perspektivenwechsel und konkreten Begegnungen reichen, kann das Potenzial der Speisevorschriften im Religionsunterricht und darüber hinaus ausgeschöpft werden. Das Lernen an Differenzen und Gemeinsamkeiten, der Blick aus einer anderen Perspektive auf die eigene Tradition, das Auslösen von Reflexionsprozessen, die wiederum die religiöse Identität der Lernenden beeinflussen, scheinen sich besonders im gemeinsamen interreligiösen Mahl vollumfänglich zu entfalten. Gleichwohl unterliegt interreligiöses Lernen Einschränkungen und Hürden, die ernst zu nehmen sind und das mögliche Potenzial behindern (Kap. 4).

Submitted November 30, 2020, and accepted for publication March 24, 2021

Editor: Thorsten Knauth

Schlagwörter

Speisegebote, religiöse Identität, kulturelle Identität, Ritual, Religionsunterricht, interreligiöses Lernen, interreligiöses Mahl, Perspektivenwechsel, Trialog

Summary

Eating is an everyday and trendy phenomenon has the potential for a religious-pedagogical examination of the three monotheistic religions (Chapter 1). In Judaism, Islam and Christianity, dietary regulations or special foods play an important role in everyday religious life and in the context of rituals and are an integral part of religious forms of expression (Chapter 2). As a result, they have a corresponding influence on the religious identity of individuals and religious communities. Since both forms of religious identity are strongly shaped by culture, they may also interact with cultural identities, so that overlaps and mutual competition can occur (Chapter 3). If the diversity of identity is observed, the diets of the religions can be fruitful in the track of interreligious learning in religious instruction. Through the basic principles of interreligious learning, ranging from clarifying one's own position to acquiring knowledge of religious studies to learning and experiencing a change of perspective and concrete encounters, the potential of the food regulations in religious education and beyond can be exploited. Learning from differences and similarities, looking at one's own tradition from a different perspective, triggering processes of reflection, which in turn influence the religious identity of the learner, seem to unfold to the full, especially in the joint interreligious meal. Nonetheless, interreligious learning is subject to limitations and hurdles that have to be taken seriously and hinder the potential (Chapter 4).

Keywords

dietary laws, religious identity, cultural identity, ritual, religious education, interreligious learning, interreligious meal, change of perspective, trialogue

XIV – 5.1.4 Das konfessionell gebundene Bildungswesen in der DDR

[The Denominational Education System in the GDR]

Von UWE GRELAK und PEER PASTERNAK

Zusammenfassung

In der DDR bestand neben dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem auch ein höchst vielfältiges kirchlich gebundenes beziehungsweise konfessionell geprägtes Bildungswesen. Die Bildungsstufen waren so ausdifferenziert, dass eine individuelle Bildungsbiografie nahezu komplett in konfessionellen Einrichtungen beziehungsweise im ergänzenden Kontakt mit solchen absolviert werden konnte. Der Beitrag gibt zunächst einen Überblick zum Gesamtsystem konfessioneller Einrichtungen, zu Arbeitszusammenhängen und Medien, um dann Auffälligkeiten ausgewählter Bildungssegmente zu umreißen.

Schlagwörter

konfessionelle Bildung, DDR, evangelisch, katholisch, Freikirchen

Summary

In the GDR, in addition to the uniform socialist education system, there was also a highly diverse ecclesiastical or denominational education system. The educational levels were so differentiated that an individual educational biography could be completed almost entirely in denominational institutions or in supplementary contact with them. The article first gives an overview of the overall system of denominational institutions, work contexts and media, in order to then outline anomalies in selected educational segments.

Keywords

denominational education, GDR, protestant, catholic, free churches

Submitted November 25, 2020, and accepted for publication March 24, 2021
Editor: Michael Klöcker

1 Einleitung

In der SBZ waren 1945 insgesamt 43 Kirchen und Religionsgemeinschaften¹ zugelassen worden. Zwei davon – die Zeugen Jehovas und der Gemeinschaftsverband der deutschen Pfingstbewegung – wurden in den 1950er-Jahren verboten, blieben gleichwohl aktiv.² Acht Religionsgemeinschaften stellten ihre Tätigkeit später wieder ein. Die Größe der 33 verbliebenen anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften bewegte sich von zweistelligen Mitgliederzahlen bis zu mehreren Millionen.³

Weitgehend mit der Größe, zum Teil aber auch mit dem Aktivitätsspektrum und den Besonderheiten der lehrmäßigen Ausformung der Bekenntnisse korrespondierten die jeweiligen Ausbildungsbedarfe und Bildungsaktivitäten. Sie führten dazu, dass neben dem „einheitlichen sozialistischen Bildungssystem“ in der DDR auch ein höchst vielfältiges kirchlich gebundenes beziehungsweise konfessionell geprägtes Bildungswesen entstand.

2 Überblick

Betrachtet man diese Parallelwelt über alle ihre Segmente und Bildungsstufen hinweg und bezieht dabei sämtliche Jahre 1945 bis 1989 ein, so lassen sich entdecken:⁴

- 287 konfessionelle Bildungs- und Forschungsinstitutionen im engeren Sinne, das heißt mit eigenem Haus und eigenem Bildungs- beziehungsweise Ausbildungsprogramm;
- 42 Bildungsformen ohne ‚eigenes Haus‘ – also zum Beispiel Bibelfernkurse, Aus- und Weiterbildungen, die von den oben genannten Institutionen verantwortet wurden, Kirchlicher Fernunterricht oder Kirchentagsarbeit;
- 51 wissenschaftlich-theologische, kirchlich-theologische beziehungsweise gesellschaftspolitische Arbeitsgemeinschaften, Kommissionen, Studienkreise und Verbände.

Dieses Kernsegment summiert sich auf 378 Institutionen beziehungsweise Arbeitsformen. Hinzu treten zahlreiche konfessionelle beziehungsweise kirchliche Einrichtungen und Strukturen, die arrondierend oder teilweise Bildungsaufgaben wahrnahmen:

- 469 Kindergärten und 152 Kinderheime
- 89 vordiakonische Kurse, Aspiranturen und Praktikanturen
- diverse Ausbildungsformen für sechs Verwaltungsberufe (mittlerer Dienst)
- 35 Evangelische und 28 Katholische Studentengemeinden

XVI - 2.1 Religions for Peace 50 Jahre – eine Bilanz nach der 10. Weltversammlung 2019 in Lindau am Bodensee
[Religions for Peace 50 Years – A balance after the 10th World Assembly 2019 in Lindau on Lake Constance]

Von JOHANNES LÄHNEMANN

Zusammenfassung

Wie ist es dazu gekommen, dass *Religions for Peace/RfP* sich in den fünf Jahrzehnten seit der Gründung 1970 in Kyoto zur weltweit größten und repräsentativsten Koalition der Religionen in Friedensfragen entwickeln konnte – mit Abteilungen auf allen Kontinenten (außer Antarktis) und in mehr als 100 Staaten? Wie stellen sich die aktuellen Herausforderungen dar? Was können die alle fünf bis sieben Jahre stattfindenden Weltversammlungen bewirken? In diesem Beitrag wird die Geschichte von *Religions for Peace* anhand der bisherigen Weltversammlungen umrissen. Der Schwerpunkt liegt auf der 10. Weltversammlung, die 2019 in Lindau am Bodensee stattfand. An ihr nahmen 900 Delegierte aus 125 Ländern und 17 Religionen teil. Wie in einem Brennglas zeigen sich dabei die Probleme und Möglichkeiten dieser bei den Vereinten Nationen akkreditierten Non Governmental Organisation (NGO).

Mit der Gesamthematik der Konferenz wurden die aktuellen globalen Herausforderungen ins Visier genommen: „*Caring for our common future*“ – Advancing Shared Well Being“ „*Für unsere gemeinsame Zukunft sorgen*“ – das Gemeinwohl für alle fördern“.

Konkret wurde in fünf Inhaltsbereichen darüber gearbeitet:

1. Eine multireligiöse Vision positiven Friedens
2. Bewahrung vor und Transformation von gewaltsamen Konflikten
3. Förderung gerechter und harmonischer Gesellschaften
4. Arbeit an einer nachhaltigen, integralen menschlichen Entwicklung
5. Schutz der Erde

Submitted November 25, 2020, and accepted for publication March 24, 2021
Editor: Michael Schmiedel

Schlagwörter

Religion und Politik, interreligiöser Dialog, Religion und Menschenrechte, Religionen und Schutz der Erde, Religionen und Friedenserziehung

Summary

The article summarizes the history and activities of *Religions for Peace/RfP* as the world's largest and most representative coalition of religions in peace matters. It gives an overview over the development during the five decades since its foundation in Kyoto/Japan in 1970 – describing the topics of the World Assemblies since then. The focus is the 10th World Assembly which took place in Lindau/Germany in August 2019. It addressed the present Global Challenges under the Theme: Caring for Our Common Future – Advancing Shared Well-Being - with the Sub-Themes:

1. Caring for Our Common Future by Advancing Positive Peace
2. Caring for Our Common Future by Preventing and Transforming Conflicts
3. Caring for Our Common Future by Promoting Just and Harmonious Societies
4. Caring for Our Common Future by Working for Sustainable and Integral Human Development
5. Caring for Our Common Future by Protecting the Earth

900 delegates from 125 countries and 17 religions worked together. Special Action Points have been preparing a Convention for the Protection of Holy Sites, a Charter for Forgiveness and Reconciliation, the ban of nuclear weapons, an alliance of virtues, an interfaith rainforest initiative and promoting interreligious peace education projects.

Keywords

Religions and politics, interreligious dialogue, religion and human rights, interfaith cooperation for protection of the earth, interreligious peace education